Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 24. Sonnabends den 24. Februar 1821.

Wien, vom 15. Februar.

Die Laibacher Zeitung vom 9ten d. M. meldet Folgendes: „Den 8ten, als am allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, fuhr der k. k. Hof um 10 Uhr früh zur heiligen Messe in die Kirche der Ursulinerinnen, wo die weibliche Schuljugend in weißen Kleidern Spalier machte. Zur selben Zeit hielt der hiesige Bischof in der Domkirche das gewöhnliche Te Deum und Hochamt, wobei die hiesigen Civil- und Militair-Behörden in Galla erschienen. Abends wurde bei schöner Beleuchtung und passender Decoration, während der Name Caroline in Brillantfeuer glänzte, das österreichische Volkslied im hiesigen Theater abgesungen. Gegen 8 Uhr geruhten JJ. MM. mit den Prinzen des Hauses und zahlreichem Gefolge die geschmackvolle Beleuchtung der Stadt, wovon sich ganz vorzüglich der Bischofshof, die gegenwärtige Residenz Sr. Maj. des Kaisers Alexander, das Rathhaus, das Lyceum, die Bankal-Administration und verschiedene Privatgebäude auszeichneten, zu besehen. Dem langen Zuge von Hofwagen ritten die k. k. Kammerfouriere voraus, und die Straßen hallten wieder von dem ununterbrochenen Jubelgeschrei und Vivatrufen des Volkes."

Nachrichten aus Mailand zufolge war Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit des Vice-Königs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, am 6ten Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

Der Kaiser von Oesterreich ist von Laibach nach Triest abgereiset; auch der Kaiser Alexander begiebt sich dahin, um die für die Grenztruppen getroffenen Einrichtungen zu besichtigen.

Dem Vernehmen nach bleibt Se. Majestät der König Ferdinand noch einige Zeit in Laibach, wahrscheinlich, um die Ereignisse abzuwarten. Dieser Fürst hat in den letzten Tagen die nach Neapel bestimmten durchmarschirenden österreichischen Truppen besichtigt, und denselben seine volle Zufriedenheit über ihre schöne Haltung in deutscher Sprache ausgedrückt. Höchstderselbe soll bei diesen Truppenbesichtigungen sehr heiter und rüstig ausgesehn haben. Man glaubt allgemein in Laibach, daß sich die Linien-Armee, so wie ein großer Theil des Volks, im Königreich Neapel bei Ankunft unsrer Truppen für den König erklären werde.

Der Kaiserl. Gesandte Graf von Fiquelmont in Florenz ist nach Neapel und der bisher in Dresden angestellt gewesene Graf von Bombelles nach Florenz als bevollmächtigter Minister ernannt. Von Seiten Oesterreichs gehen der General der Cavallerie Baron Vincent, von Seiten Rußlands Graf Pozzo di Borgo, von Seiten Frankreichs Graf Blacas, von Seiten Preußens Graf Bernstorff, als außerordentliche Botschafter im Gefolge Sr.

Majestät des Königs beider Sicilien nach Neapel, wohin die Kaiserl. Armee schon vorangegangen ist. Graf Walmoden kommandirt deren Avantgarde, Baron Stutterheim den linken und Freiherr v. Mohr den rechten Flügel.

Durch das Ultimatum soll den Neapolitanern freigestellt seyn, ob sie eine sehr zahlreiche österreichische Armee als Feinde, oder ein kleineres Corps als Alliirte bei sich sehen wollen. (Nach andern Nachrichten soll den Neapolitanern die Constitution der Franzosen angetragen, und ihnen erklärt worden seyn, daß nur im Falle der Annahme derselben und des Ersatzes der Kriegskosten, die österreichische Armee nicht vorrücken werde.)

Der König von Neapel soll sich nicht so nachgiebig gezeigt haben, als man erwartet hat; französische Diplomaten sollen ihm gerathen haben, seinen Völkern die Charte anzubieten, und im Fall der Nichtannahme seine Residenz zu Messina aufzuschlagen und von da aus den Neapolitanern das gleiche Erbieten zu machen.

Dresden, vom 9. Februar.

Ein vor Kurzem aus Italien hier angelangter Courier brachte die höchst erfreuliche Nachricht, daß die zweite Prinzessin Tochter des Prinzen Maximilian, Marianne Ferdinande (geb. den 27. April 1796) die Braut Seiner königl. Hoheit des Großherzogs von Toskana sey.

Vom Mayn, vom 9. Februar.

Das jüdische Handelshaus Kaulla und Comp. in Stuttgart hat eine Lieferung von 80,000 Paar Schuhen für die österreichische Armee in Italien übernommen.

Am 27. Januar kam der kaiserl. russische Staatsrath, General Consul und Geschäftsträger am königl. brasilianischen Hofe, Ritter von Langsdorf, auf seiner Reise nach Petersburg zu Mannheim an. Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Baden geruhten, sich mehrere Mahle mit ihm zu unterhalten, und ihn an Ihre Tafel zu ziehen. Derselbe nahm bekanntlich Theil an der merkwürdigen Reise des Capitain v. Krusenstern um die Welt. Der Zweck seiner gegenwärtigen Reise ist, seine Gattin und Kinder von Petersburg nach Rio-Janeiro abzuholen.

Bremen, den 12. Februar.

Die Commissarien der Uferstaaten an der Weser sind nunmehr zu Minden zusammengetreten, um sich über die Regulirung der Flußschifffahrt auf der Weser zu vereinigen. Die Mitglieder dieser Commission sind: für Preußen der Hr. Regierungsrath Koppe zu Minden; für Hannover, Braunschweig und Lippe-Detmold der Hr. Hofrath Heiliger aus Stade; für Churhessen der Hr. Regierungsrath Schrader aus Rinteln; für Oldenburg der Hr. Regierungsrath Suden, und für Bremen der Syndicus Dr. Heineken. Die erste Conferenz hat bereits am 5ten d. M. statt gefunden, wo, auf den Wunsch der sämmtlichen Mitglieder, der Königl. Preuß. Herr Commissair das Präsidium der Commission übernommen hat.

Aus der Schweiz, vom 5. Februar.

Durch Kreisschreiben hat der Vorort den Ständen eine Note des französischen Gesandten, Grafen v. Talleyrand, übermacht, worin dieser nochmals auf die der Theilnahme an der vor der Pairskammer schwebenden Conspiration beklagten Anwälde Joseph Rey von Grenoble und Pinet von Lyon aufmerksam macht, und weil ihr Aufenthalt in der Schweiz vermuthet wird, ihre Personen-Beschreibung zum Behuf der Anhaltung im Betretungsfalle beifügt.

Paris, vom 10. Februar.

Es hatte großes Aufsehen erregt, daß die, mit der Anfertigung der letzten Adresse an Se. Majestät beauftragte Commission der Deputirten die Minister Villèle, Corbières und de Serre zu Rath gezogen hatte, um so mehr, da in der Adresse das Ministerium indirect der Pflichtversäumniß beschuldigt wird. Zur Entschuldigung dieser Zuziehung der Königl. Minister ließ am 2ten der Berichterstatter über jene Adresse, Graf Charles de Béthizy, eine Druckschrift an die Deputirten vertheilen, worin er versichert, daß der eigentliche Entwurf der Adresse vor dem 31sten Januar Niemanden bekannt gewesen, daß aber die Minister, da ein Ausdruck in derselben das Ministerium besonders bekümmert hatte, um eine Zusammenkunft ersucht hätten, in welcher denn die HH. Lainé, Villèle und Corbières — welche er mit dem größten Vergnügen zum Rathe

Sr. Maj. gezogen sehe — der Commission verschiedene Aufklärungen ertheilt hätten, worauf denn die Commission aufs neue ohne die Minister sich versammelt und die Adresse entworfen habe. Es ist hieraus nicht schwer zu schliessen, daß die Adresse, so wie sie ist, den Antiliberalen noch lange nicht stark genug und besonders nicht scharf genug gegen die Minister abgefaßt geschienen; auch soll Hr. Labourdonnaye die Commission sehr unwillig verlassen haben.

Die durch Hrn. Constant in der Kammer so weitläuftig zur Sprache gekommene, in derselben vertheilt gewesene Druckschrift des Deputirten Ribard (ehemaligen Parlementsraths von Rouen) sucht auszuführen, daß alle Zwietracht, die in Frankreich besteht, und alle Anschläge, die geschmiedet worden, den Lehren zugeschrieben werden müssen, die in der Kammer durch verschiedene seiner Mitdeputirten (der Liberalen, daher kein Wunder, daß diese auf Tod und Leben dagegen angegangen sind) von der Rednerbühne ausgesprochen wurden; Mitdeputirten, welchen er unverhohlen ehrsüchtige und aufrührerische Zwecke Schuld giebt. So sagt er unter anderm: „Sie brüsten sich als Verfechter der Freiheit, einer Sache, die ihnen doch ganz ferne liegt. Sie begehren nicht die Anarchie an sich selbst, sondern nur, weil sie ihnen als Uebergang zum Despotismus dienen könnte. Unter der Anarchie würden sie sich still verhalten, und sicher durch den Orkan hin zu laviren und nur am Ende zu den Füßen eines Despoten wieder zu finden: der eine seinen Degen mit einem Majorat in Preußen, Rußland oder Ungarn auf der Spitze desselben; der andere seinen Platz im Staatsrathe; andre ihre Stellen bei der Polizei; alles, um uns wieder wie vorhin auf die liberalste Weise zu bearbeiten." Herr Manuel brachte bei der Diskussion hierüber die Ausnahmegesetze, wodurch das jetzige Ministerium uns regiere, auf die bitterste Weise zur Sprache.

Am 7ten beschäftigte sich die Kammer fortdauernd mit Petitionen. Die Bitte eines gewissen Vincent, die Güter seiner emigrirten Familie durch Rückkauf an sich zu bringen, wurde allgemein verneint, als mit der Charte, dem Eide und den Gesetzen unverträglich. Nicht so allgemein wurde über die Petition des verabschiedeten Lieutenants Chretien die von dem Ausschuß vorgeschlagene Tagesordnung angenommen. Der Petitionair verlangte für sich und mehrere Kriegsgefährten, welche mit ihm in der königl. Leibgarde in Spanien gedient, die Rückstände ihres Soldes, die ihnen das Kriegsministerium versagt. Der General Foy nahm sich dieser Bittschrift angelegentlichst an, und sprach bei dieser Gelegenheit „von der ruhmvollen dreifarbigen Kokarde," wogegen ihm „die weiße Fahne" entgegen gerufen wurde, und er zur Ordnung verwiesen werden sollte. Nach langen Debatten geschah dieses nicht; aber die Petition wurde nicht weiter beachtet. Am 8ten und 9ten war keine Sitzung.

Der Finanzminister freut sich, ankündigen zu können, daß schon im Laufe dieses Jahres, und zwar vom 1. Juli an, eine bedeutende Verminderung in der Grundsteuer Statt finden werde. Alle Departements werden diese Wohlthat durch Reduction von 5 Zusatz-Centimen (pr. Franc) genießen, und 52 Departements, die man für besonders überlastet erkannte, noch größere Erleichterungen erhalten. Die Total-Summe der Verminderung der Grundsteuer würde sich für das ganze Jahr auf 27,351,136 Fr. 38 Cent. belaufen, wovon 19,617,229 Fr. 80 Cent. zu Gunsten der 52 besonders hochbesteuerten, und 7,733,906 Fr. 58 Cent. zu Gunsten sämmtlicher Departements. Im Jahre 1821 genießen die Steuerpflichtigen die Hälfte dieser Verminderung; im künftigen Jahre soll sie ihnen ganz zu Gute kommen. Die Hälfte dieser Verminderung würde 13,695,568 Fr. 19 Cent. betragen; da aber zu gleicher Zeit eine verhältnißmäßige Reduction bei den für Perceptions-Kosten aufgelegten Centimen hieraus hervorgeht, so erscheint der Gesammtbetrag der vier directen Steuern (Grund-, Personal-, Mobiliar- und Thüren- und Fenster-Steuer), der im Budget von 1821 auf 341,900,000 Fr. angesetzt war, im Budget von 1821 nur mit 327,000,000 Fr., also im Jahre 1821 um 14,900,000 Franken weniger.

Obgleich noch nichts Verlässiges über den wahrscheinlichen Ausgang mit der Verschwörung vom 17. August verlautet, will man doch wissen, daß Herr Jacquinot-Pampelune für eine ziemliche Anzahl von Personen die

Todesstrafe, und für noch mehrere immerwährende Zwangsarbeiten in Antrag gebracht habe.

Ein sonderbares Ereigniß hat in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit des Publikums erregt. Hr. v. Montmort, Garde du Corps, war früher mit einem gewissen ... sehr liirt gewesen; allein seit langer Zeit hatten sie sich nicht gesehen, weil dieser ein soi disant Liberal, jener ein Ultra war. Vor 4 Wochen kömmt dieser zum Hrn. v. Montmort, und beschwört ihn, die Tuillerien zu verlassen, indem ein Complott von 1800 Liberalen dieselben sprengen wolle. Hr. v. Montmort begab sich sogleich mit dieser Nachricht zum Herzoge von Escars, der darüber lachte. Das Ereigniß vom 27. Januar rief diese Sache wieder ins Gedächtniß. Der Herzog zeigte den Vorfall dem Grafen Angles an, und seit einigen Tagen sitzt der Mann gefangen.

Ein öffentliches Blatt berichtet Folgendes: Viele, selbst bedeutende Personen in den Kammern, die mit der gegenwärtigen Lage der Dinge in Frankreich nicht zufrieden, aber über die Art und Weise, eine Veränderung einzuleiten, ob durch die Kammer, oder durch das Militair, nicht im Reinen sind, haben beide Wege zugleich eingeschlagen, sich einzelnen Freunden in den Kammern aufgeschlossen, und zu manchen Militairs, deren Denkungsart sie kannten, gesagt: „sucht eure Ansichten in euren Regimentern zu verbreiten, damit ihr, im Falle eine Veränderung eintritt, bereit seyd.“ So standen die Sachen vielleicht Monate, Jahre lang, als im letzten Juny die Pariser Unruhen während des Wahlgesetzes ausbrachen. Jetzt kamen jene Militairs auf die Idee, den Spaniern nachzuahmen, und gewaltsam eine Veränderung zu erzwingen. Sie theilten ihren Plan andern Ober- und Unter-Offizieren ihrer Regimenter mit. So entstand die Verschwörung im August, über welche noch so viel Dunkel vorwaltet. Die eigentliche Conspiration bewegte sich nur in einer untergeordneten Sphäre. Die Häupter vom Militair, von den Kammern, und andere bedeutende Personen, welche bloß im Allgemeinen gesagt hatten: „Man kann nicht wissen, ob bei jetzigem unruhigen Zustande nicht vielleicht eine Veränderung eintritt; dann haltet euch bereit, um mit den Liberalen gemeinsam wirken zu können;“ — diese Leute kamen auf diese Weise außer Verbindung mit der eigentlichen Conspiration. Es ist auch Geld vertheilt worden, aber in geringer Menge. Kurz es soll dem Pairshofe an eigentlichen Beweisen fehlen, da es an Thatsachen fehlt.

Seit Kurzem verbreitet sich das Gerücht, daß die Herzogin von Angouleme sich schwanger fühle.

Wie man vernimmt, soll der Hof von Madrit von dem der Tuillerien eine kathegorische Erklärung verlangt haben, ob Frankreich im Sinne habe, mittelbar oder unmittelbar auf den Umsturz der spanischen Verfassung im Königreiche beider Sicilien hinzuwirken. In diesem Falle habe der spanische Gesandte Befehl Paris zu verlassen, und Spanien sey alsdann genöthigt, die durch die Umstände gebieterisch erheischten Maaßregeln zu seiner Selbsterhaltung zu ergreifen. Hierauf ist dann von Seite der französischen Regierung die beruhigendste und genugthuendste Antwort erfolgt und wie man hört, sind zugleich von Paris aus Instruktionen an alle französische Gesandte und diplomatische Agenten im Auslande ergangen, um in Gemäßheit der ihnen mitgetheilten, zur Beruhigung des Madriter Kabinets hier ertheilten Erklärung, nöthigenfalls die erforderlichen Zusicherungen zu geben. Nach dieser Cirkular-Instruction scheinen die Absichten Frankreichs auf Aufrechthaltung des Friedenszustandes in Italien hinauszugehen und soll auch der französische Minister zu Laibach, Marquis Caraman, Aufträge bereits von seiner Regierung erhalten haben, in diesem Geiste Noten an die andern Mächte zu erlassen. (Nürnb. Zeit.)

Seit dem 16ten Januar hat sich zu Toulouse ein Spanier, Namens Namirez, aufgehalten, welcher vorgab, daß er ein Maler sey und nach Laibach reisen wolle, um die dortigen höchsten und hohen Anwesenden zu zeichnen. Er ward von der dasigen Polizei als verdächtig arretirt, entwischte ihr jedoch glücklich. Man vermuthet, daß dieser der aus Spanien entwichene General Quesada ist, auf dessen Kopf die spanische Regierung einen Preis von 6000 Franken gesetzt haben soll.

Es ist hier jetzt ein kleines Phänomen zu sehen, welches viele Bewunderung erregt. Es ist nämlich ein Kind von 9 Monaten, wel-

ches 8 bis 9 Jahre alt zu seyn scheint, und dessen Stimme so stark wie die eines jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren ist. Der Bau des Körpers zeigt übrigens viele Stärke. Dieser kleine Hercules heißt Savin und ist von Eltern geboren, die von gewöhnlicher Größe sind.

Nachrichten aus Tunis zufolge, war die tunesische Escadre in der Mitte des Decembers daselbst zurückgekommen. Es heißt jetzt, daß sich die Escadre zu einem Kreuzzug außerhalb der Meerenge von Gibraltar bereitet.

London, vom 6. Februar.

Aus der Sitzung des Unterhauses vom 5ten holen wir folgendes umständlicher nach: Zuerst machte Hr. Wallace seinen Antrag zur Ernennung eines Ausschusses, um den Zustand unsers auswärtigen Handels zu untersuchen. Er fing mit der ermuthigenden Bemerkung an, daß die Baumwollen-, besonders Mousselin- und die Wollen-Manufakturen in Aufnahme wären. Zwar könne nicht verhehlt werden, daß der Unternehmungsgeist und die Handels-Spekulationen in auswärtigen Staaten England in allen Welttheilen Nebenbuhler schaffe, vor welchen jedoch das Land bedeutende Vortheile besäße, nämlich: ein großes Capital, einen eingerichteten Handel, Unternehmungsgeist, Geschicklichkeit und Beharrlichkeit. Nur müsse England diese Vortheile nicht durch Eigensinn einbüßen und von seinen Vorurtheilen und seinen ungerechten Forderungen an den auswärtigen Handel abgehen, die leicht in Zwietracht und kriegerische Fehden ausarten könnten. Es müsse seinen Handel nicht zum Alleinhandel erweitern wollen und von vielen Punkten abgehen, 1) die Schiffahrtsgesetze mildern, 2) die Handelsgesetze feststellen, 3) die Eröffnungen des Handels mit fernen Weltgegenden benutzen. Zur Berathung über diese Gegenstände empfahl er die Bildung eines Ausschusses, der auch allgemein bewilligt und sogleich ernannt wurde.

Am 3ten d. Morgens hatte sich eine große Menge Neugieriger nach der Kingsbench begeben, um daselbst den Urtheilsspruch gegen Sir Francis Burdet zu vernehmen; er wurde einstimmig als Verfasser der Schmähschriften gegen die Regierung des Königs und gegen die Truppen Sr. Maj. für schuldig erklärt. Durch die Abwesenheit des Richters Best, der zu Old-Bailey beschäftigt gewesen, war man aber gezwungen, den Ausspruch des Urtheils zu verschieben. Es wird jedoch nächstens bekannt gemacht werden.

Der Statesman berichtet, heute um Mittag sey ein geheimer Rath gehalten, und die Frage berathen worden, ob der Name der Königin wieder ins Kirchengebet aufgenommen werden solle. Man will wissen, sie sey von der Mehrheit bejahend beantwortet worden.

Letzthin rief Jemand im Theater zu Bristol von der Gallerie dem Orchester zu, es solle das Lied God save the Queen spielen. Gleich erhoben sich alle Zuhörer, und verlangten vom Musikchor, es solle God save the King anstimmen, welches dann mit Enthusiasmus gesungen wurde. Dieser an sich unbedeutend scheinende Vorfall erhält jetzt dadurch Wichtigkeit, weil man daraus sieht, wie sich das Blatt zu wenden anfängt. Jeder weiß, was für eine ansehnliche, volkreiche und wohlhabende Stadt Bristol ist. So haben die Leute in mehreren Gegenden des Landes einsehen gelernt, was von dem Schauspiele zu halten sey, welches die Königin, als Anführerin aller Mißvergnügten, Radikalen und Friedensstörer, bisher gespielt hat.

Zufolge Nachrichten aus New-York vom 29. Decbr. war die menschliche Absicht der Regierung der vereinigten Staaten, einem Theile der Sclaven in ihrem Vaterlande an der Küste von Afrika Niederlassungen anzuweisen, gescheitert, indem diese Menschen bei ihrer Landung nicht Lebensmittel genug vorfanden, sich deßhalb sehr aufrührerisch und keineswegs zur Arbeit geneigt bezeigten. Derjenige, der die Oberaufsicht über sie führen sollte, war genöthigt zu entfliehen.

Brüssel, vom 9. Februar.

Die geheime Sitzung der zweiten Kammer am 7ten über den ersten Theil des Entwurfs zum bürgerlichen Gesetzbuche war äußerst stürmisch. Es sprachen mehr als 20 Redner. Der erste Artikel ward mit 64 gegen 35; der 2te mit 63 gegen 36; der 3te ohne Abstimmung; der 15te und 16te mit 33 gegen 15 Stimmen verworfen. Art. 3 bis 14 wurden noch ausgesetzt. Der Entwurf scheint im Ganzen der Stimmung der Kammer nicht günstig zu seyn.

Manche Redner sprachen abwechselnd französisch und holländisch.

Die zwei General-Vicare der Diöcese Gent und der bischöfliche Secretair wurden zu Ende Januars gefänglich hieher gebracht, wo sie wegen angeschuldigter Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Regierung vor Gericht gestellt werden sollen.

Madrit, vom 30. Januar.

Die Staatszeitung vom 29sten enthält einen langen Artikel über die beständigen Gefechte, welche die Miliz der ganzen Provinz Mallaga, nebst zwei Escadrons vom Königs-Regiment und die leichten Truppen sich genöthigt sehen den wohlgerüsteten und kostbar berittenen Banden zu liefern.

Unsre Staats-Schuld theilt sich in Zinsentragende und nicht Zinsentragende. Die erstere beläuft sich auf 6,754,780,363, die letztere auf 7,205,792,028 Realen, die fast gänzlich von rückständigen, zum Theil seit 25 Jahren aufgelaufenen Zinsen herrühren. Die Rückstandszinsen der holländischen Anleihe, gegen 160 Millionen, sind nicht mit eingerechnet, da die Cortes erst bestimmen wollen, in welche von beiden Classen sie zu stellen sind.

Es ist eine große Menge Nationalgüter von mancherlei Art und Preisen zum Verkauf ausgestellt. Für einige Häuser in Madrit ist fast dreifach der Anschlag gekommen; allein Landeigenthum findet fast keine Käufer.

Die HH. Cambronero und Almenara, Minister unter Joseph Bonaparte, sind mit allen Stimmen zu Mitgliedern des Ausschusses der Direktion der St. Karls-Bank erwählt.

Die Broschüre des Deputirten Alpuente: Ueber die Nothwendigkeit, die außerordentlichen Cortes zusammen zu rufen, um den politischen Zustand von Europa und den Congreß von Laybach in Betracht zu ziehen, hat hier einen lebhaften Eindruck verursacht. Diese kleine Broschüre hat in einer Woche zwei Auflagen erlebt.

Verfasser und Drucker der aufrührerischen Anschläge, die man hier kürzlich gesehen, sind entdeckt und eingezogen; die Hauptperson ist ein Almosenier, Binuesa.

An dreißig Personen sind am 28sten eingezogen worden.

Der Erzbischof von Leon hat abgedankt, und zieht sich nach Rio Seco in die Abgeschiedenheit zurück.

In Ceuta ist ein Gefangener in Freiheit gesetzt worden, der 37 Jahre im Kerker geschmachtet hatte. Er heißt Tapac Amaro und ist ein Abkömmling der Incas und ein Bruder des berühmten Insurgenten-Chefs dieses Namens in Peru im Jahre 1781. Er wurde mit der ganzen Familie von Lima nach Spanien, und von da nach Ceuta gebracht, und erhielt täglich 6 Realen (12 Gr.) zu seinem Unterhalt. Der Verhaftsbefehl der Minister Carls III. lautete dahin, er solle eingekerkert bleiben, bis es Sr. Majestät gefallen würde, seine Fesseln zu zerbrechen. Die Einwohner von Ceuta haben ihn befreit.

Die Stadt Cadix hat am Neujahrstage 15,820 Realen (4000 Fr.) zusammen gebracht, sie zum Geschenke unter die Garnison zu vertheilen. Den Soldaten wurde außerdem noch viel Wein gespendet.

In Bezug auf die Angelegenheiten der Insel Cuba sind seit einiger Zeit hier sonderbare Gerüchte im Umlauf. Wir halten es für das Zweckmäßigste, mitzutheilen, was eines unserer geistvollsten Blätter, el Cetro Constitucional, über diesen Gegenstand enthält. „Wenn wir," sagt dies Blatt, „nach dem Ursprunge und der Ursache des Abfalls der meisten amerikanischen Provinzen forschen, so finden wir ihn in dem Hasse, den die Eingebornen seit den ersten Zeiten der Eroberung her gegen die Spanier hegen. Die unbegrenzte Freiheit, die man in Havanna von dem Augenblicke der Proclamirung der Constitution an zu mißbrauchen angefangen hat, öffnete der Licenz und allen Arten von Unordnungen Thür und Thor. Es ist damit nicht gesagt, daß man, um diese zu zügeln, sich von den constitutionellen Principien entfernen mußte, wir hoffen, daß der Eifer und die Einsicht der Beamten die Unzulänglichkeit der Gesetze zu ergänzen wissen werden. Die Einwohner der Insel Cuba zerfallen in zwei Klassen, welche sich durch die Namen Godos (geborne Spanier) und Creolen unterscheiden, und unter den letztern existirt eine Parthei von Menschen aus dem Mittelstande, welche gegen den Adel und die Reichen, wie gegen die Europäer arbeitet, und die in der Creolen-Spra

che Chancletas heißen. Sie besteht aus jungen Advocaten, Notaren, Studenten, Procuratoren und Schreibern, welche weder Eigenthum, noch einen bestimmten Stand haben, und bei Empörungen und Revolutionen daher nichts verlieren. Diese Parthei hat einen mächtigen Stützpunkt in den Anglo-Amerikanern, welche schon vor einiger Zeit in Havanna verschiedene geheime Gesellschaften zu stiften suchten, die mit andern in Neuyork correspondiren. Das Uebergewicht der Chancletas ist so groß, daß bei der Ernennung der Deputirten in Havanna Creolische Advocaten zu Wahlmännern ernannt worden sind. — Als im verflossenen Maymonate die Constitution proclamirt wurde, suchte diese Faction sich schon unabhängig zu erklären; da sie indeß ihren Plan nicht ausführen konnte, so wartete man nur eine günstige Gelegenheit ab, die Fahne des Aufruhrs aufzupflanzen. Zu diesem Behufe hat sie sich so zu sagen der Druckpresse bemächtigt, und hat Zeitschriften etablirt, welche revolutionaire Grundsätze verbreiten, und Tag und Nacht daran arbeiten, die öffentliche Meinung auf Abwege zu bringen. Die bekannteste unter diesen Zeitschriften ist Tio Bartolo (Vetter Barthel) betitelt, und ist in der Volkssprache geschrieben, um ihr beim Landvolke Eingang zu verschaffen. Ihr ausschließender Endzweck ist, die europäischen Beamten fort und fort zu schmähen, um sie am Tage, den sie herbeizuführen sucht, der Wuth des Volkes zu bezeichnen. An der Spitze der Parthei der Chancletas figurirt ein junger, verwegener, eingenommener und unwissender Advocat, der von den verborgenen Häuptern der Faction geleitet wird. Als das letztemal Deputirte gewählt wurden, gab es Pfarrbezirke, wo die Wahlhandlung zwölf Tage dauerte, und man versichert, daß dabei Leute aus andern Pfarrbezirken, Soldaten in Bauern verkleidet, Mulatten und Menschen von allen Klassen gestimmt haben. Die Angesehenern, welche ihre Bequemlichkeit lieben, scheuen solche Versammlungen und geben das Schicksal ihres Vaterlandes den Feinden desselben preis." — So lautet dieser merkwürdige Artikel, den man weiter nicht commentirt. Indeß kann man sich's nicht versagen, die Bemerkung hinzuzufügen, daß man sonst zum ruhigen Besitze Mexiko's den Besitz von Louisiana, von den Florida's und der Insel Cuba für nöthig erachtete. Louisiana ist schon im J. 1800 gegen Toscana und sechs Linienschiffe an Frankreich verhandelt, die Florida's gehen in diesem Augenblick verloren, und der Besitz der Insel Cuba wird täglich unsicherer.

Neapel, vom 27. Januar.

In einer der letzten Parlements-Sitzungen verlangte ein Deputirter Aufschluß über das Ausschiffen französischer Truppen unter dem Vorwande von Krankheit. Der Minister erwiederte: er habe sich, sobald er hiervon benachrichtigt worden, sogleich zum französischen Geschäftsträger begeben, und von ihm die Versicherung erhalten, daß nur einige Kranke an das Land gesetzt und augenblicklich in das Spital gebracht worden seyen. Der Minister fügte hinzu, daß er sich auf das Gerücht, als wenn auch englische Truppen gelandet seyen, deshalb bei dem englischen Gesandten erkundigt, dieser sich aber geäußert habe: weil er Mißtrauen bemerke, so wolle er lieber die Kranken auf den englischen Schiffen nach Malta bringen lassen, statt sie in diesem ungastfreundlichen Lande auszuschiffen. Der Präsident ersuchte den Minister, den beiden Gesandten zu erklären: so sehr die Nation ihre Rechte verwahren müsse, so werde sie sich es doch jederzeit zur Pflicht machen, die Kranken beider Flotten aufzunehmen und gut zu verpflegen.

Ein Bericht des Generals Begani an das Parlement giebt die Sorgfalt des Regenten für die Vertheidigung des Königreichs zu erkennen. Der Aufenthalt des Regenten in der Provinz Terra di Lavoro war eine ununterbrochene Reihe von Wohlthaten gegen die Armen.

In einer frühern Sitzung wurde der Druck eines Projekts angeordnet, vermöge dessen der Grundsatz aufgestellt wird, daß in Betreff des Kriegs, des Verkaufs der Nationalgüter, und der Gesetze, die vom Könige vorgeschlagen werden, keine fernere Sanktion mehr nöthig sey. Wie bei der französischen Revolution, so auch hier, wird die souveraine Gewalt immer mehr geschmälert. In einer andern Sizzung wurde von dem Deputirten Morici ein Projekt vorgetragen, wie man 45,000 Mann

unter den Waffen haben könne, und doch nur 28,000 Mann besolden dürfe! Ein des Gambacorte (Kurzbein) würdiger Vorschlag.

Der Ex-Kriegsminister Carascosa hat sich in einem Briefe an Herrn Poerio darüber beschwert, daß das Parlement die Vorlesung und den Umlauf aller Arten von Verläumdungen gegen ihn zulasse und zugleich dem Parlemente vertrauliche Noten mitgetheilt, welche ihn völlig rechtfertigende Dokumente enthielten; er verlangt die öffentliche Mittheilung, zu der die Preßfreiheit, welche gewiß nicht ausschließlich ein Dolch für den Verläumder gegen den Gerechten seyn solle, auch ihn berechtige.

(Wir haben unsern Lesern schon die Verhandlungen des Parlements, die Anklage des Cardinal Erzbischofs betreffend, mitgetheilt; folgende Erzählung zeigt nicht allein den ganzen Zwist im Zusammenhange, sondern auch die Gesinnungen der höhern Geistlichkeit gegen den jetzigen Zustand der Dinge, und hat in so fern für den jetzigen Augenblick ein hohes Interesse:) Zwischen dem Parlemente und dem Erzbischofe, Cardinal Ruffo Spina, ist bekanntlich eine Zwistigkeit ausgebrochen, die auch zu unangenehmen Discussionen zwischen ersterm und dem Regenten Veranlassung gegeben hat. Schon früher hatte sein General-Vicar durch ein Mandement den Pfarrern eingeschärft, das Dekret wegen Verheirathungen, oder, wie er sich ausdrückte, das Reglement des Parlements, nicht zu befolgen. Man zwang ihn aber, diesen Vicarius durch einen andern zu ersetzen, welcher das Gegentheil befahl. Nun haben aber der Cardinal Erzbischof und 22 Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs dem Prinzen Regenten eine förmliche Vorstellung gegen drei von dem Parlement decretirte Modificationen der spanischen Constitution überreicht. Der Art. 12. dieser Constitution verbietet die Ausübung jeder andern Religion, als der Römisch-Katholischen; aber das Parlement, vom Geiste des Liberalismus beseelt, hat nur die öffentliche Uebung einer nichtkatholischen Religion untersagt. Art. 371. derselben Constitution verordnet Preßfreiheit nur für politische Schriften; die neapolitanische Modification spricht eine unbedingte Preßfreiheit aus, so daß also auch über Gegenstände der Religion ohne vorhergegangene Censur geschrieben werden könnte. Endlich verwilligt der Art. 249. der Geistlichkeit einen privilegirten Gerichtsstand; die Modification aber hebt diesen Artikel auf, so daß also der Geistliche vor den gewöhnlichen, selbst einen untergeordneten Polizei-Richter, gezogen werden könnte. Die Vorstellungen dieser Prälaten bewogen den Prinzen Regenten, nicht eigentlich jenen Modificationen seine Sanction zu verweigern, sondern blos sie zu suspendiren, und seine Bedenken gegen jene Punkte, so wie einige andere, betreffend unrichtige Uebersetzungen des spanischen Originals, dem Parlement vorzulegen. Hierüber entstand nun ein gewaltiger Lärm, besonders da der Cardinal zur Unterstützung seiner Remonstranz zwei Schriften hatte drucken lassen. Dieser Prälat und die übrigen wurden förmlich als Widerspenstige denuncirt, und der Ausschuß zur Aufrechthaltung der Verfassung, welcher mit dem Comité des recherches der ersten französischen National-Verfassung Aehnlichkeit hat, ward aufgefordert, über das Benehmen derselben Bericht zu erstatten. Bald verbreitete sich das Mißvergnügen mit dem Regenten unter den Carbonari und dem Volke, und am 15ten d. M. versammelten sich einige hundert Leute derselben vor dem Eingange des Parlements-Hauses, und schrieben jedem kommenden Deputirten vor, wie er stimmen solle. Der Erzbischof müsse bestraft werden, hieß es; von den beschlossenen Modificationen dürfe man nicht weichen, und den Regenten zwingen, sie anzunehmen; die jetzige Polizei müsse aufgehoben werden; die königl. Garden wären fortzuschicken.

Noch ein anderer Vorfall ist ein Gegenstück zu dem, was 1791 in Paris sich ereignete. Der Prinz Regent wollte wieder nach Mondragone auf die Jagd gehen. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, er wolle aus dem Königreiche entfliehen, und der Präsident der Sicherheits-Commission ließ ihn warnen. Derselbe meldete ihm jedoch am 16ten, daß nunmehr alle Anstalten getroffen wären und er also auf die Jagd gehen könne. Am 17ten beschlossen die Regierung und die Sicherheits-Commission die Auflösung der Legionen, deren Uniform verboten wurde.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 24. Februar 1821.)

Neapel, vom 28. Januar.

Man organisirt einen Streifzug, welchen die Empörer von Benevent und Pontecorvo in das päpstliche Gebiet machen sollen. Man unterstützt sie von hier aus, und hofft, daß es ihnen gelingen soll, sich Roms zu bemächtigen.

Der Tagsbefehl in Bezug auf die Abschieds-Gesuche lautet also: „In Betracht der Unordnungen und der unzuberechnenden Uebel, welche aus der Entlassung von Generals und Offiziers zur Zeit, wo ein feindlicher Angriff Statt finden könnte, sowohl für die Armee, als für die Nation entstehen müssen, besonders wenn es talentvolle, in der Kriegskunst erfahrne und tapfere Männer sind; in fernerem Betracht, daß zu allen Zeiten und bei allen Armeen, wenn ein Feldzug bevorsteht, dergleichen Abschieds-Verlangen für absurd gehalten wurden, haben Wir zu verordnen beschlossen, daß Niemandem, wer er auch immer sey, eine solche Entlassung mehr bewilligt werden soll.

Aus dem Königl. Pallaste zu Neapel, den 12. Januar 1821.

(Unterz.) Franz, Regent."

Aus Italien, vom 1. Februar.

Man spricht von einer Bulle, die den Constitutions-Eid der Geistlichkeit für unzuläßig erklärt und nächstens bekannt gemacht werden dürfte, und es scheint, als wolle der Vatican auf dieselbe Art in Spanien einschreiten, wie 1792 in Frankreich. Furchtsame Gemüther träumen bereits von einer westlichen Gebirgs-Vendee. Allein man kann mit Sicherheit behaupten, daß drei Viertheile der spanischen Geistlichkeit für die Constitution sind.

Der Gedanke einer zurückgelassenen Familie, das Ungewisse ihres Looses unter einer Partei, deren Reich zu Ende gehen wird, unter dem leicht tobenden Pöbel der großen Hauptstadt soll den König von Neapel oft tiefsinnig machen. Wie er an Bord des Schiffes, auf dem er nach Livorno fuhr, öfters ausrief: mia casa, mia casa (meine Familie!) so soll es auch jetzt noch bisweilen geschehen. Die Monarchen zu Laibach lassen es aber an nichts mangeln, um diesem Senior der europäischen Könige seinen Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Man erwartet in Kurzem das Manifest an die Neapolitaner öffentlich bekannt zu sehen. — Der römische Hof wird bei dem Durchzuge der Oesterreicher sich nicht entfernen, wie es Anfangs hieß. Se. Heiligkeit könnten sich bei Ihrem hohen Alter nur im äußersten Nothfall zu einer Reise entschließen, ein solcher dürfte aber bei Oesterreichs Streitkräften schwerlich denkbar seyn.

Die Polizei zu Mailand hat ein wachsames Auge auf alle ankommende Fremde, und vorzüglich auf diejenigen, welche bekannt sind, sich mit der Politik zu beschäftigen.

Man hat zu Rom von Corfu die Nachricht erhalten, daß der englische Lord-Commissair in den jonischen Inseln, General Maitland, auf dem Wege nach Rom sey, um mit dem heiligen Stuhle über die Einrichtung des katholischen Kirchenwesens sowohl in genannten Inseln, als in Malta sich zu benehmen.

Lissabon, vom 24. Januar.

Seit einiger Zeit wird mit vieler Thätigkeit in mehreren Geschützparken gearbeitet; die Uferbatterien werden ausgebessert, und neue unterhalb des Thurms von Belem aufgeführt, deren mehrere mit Oefen zum Kugelglühen versehen sind. Die Armee soll längs der Küste des Königreichs aufgestellt werden.

Am 17. November wurden in Rio-Janeiro durch eine portugiesische Fregatte zwei spanische Fahrzeuge, eine Brigg von 24 Kanonen und ein Schooner von 20 Kanonen, als Prisen eingebracht. Sie wurden von der Fregatte in der Nähe von Loango, an der afrikanischen Küste, nach einem kleinen Gefecht genommen, und dürften, obgleich sie mit Papieren von dem Gouverneur von Cuba versehen sind, da sie auf den Sclavenhandel ausgegangen und sich gewehrt haben, wohl ohne weiteres condemnirt werden.

Der Gouverneur der Insel Madera hat am 10. November eine Bekanntmachung erlassen, des Inhalts, daß seine beschränkten Vollmachten ihm nichts Anderes gestatten, als die von seinen Untergebenen ihm überreichten Vorstellungen an den König zu bringen. Manchem Uebel, das sie drücke, könne er freilich schon vorläufig abhelfen, sobald man ihm dasselbe ungescheut vortrage u. s. w. (Die früher verbreitete Nachricht, daß zu Madera die Constitution der spanischen Cortes proclamirt oder die Autorität der revolutionairen Behörden von Lissabon anerkannt worden sey, ist also ungegründet.)

Ein schreckliches Phänomen zeigte sich am 4. Januar in der Stadt Santarem. Um 3½ Uhr hörte man den Donner rollen, worauf ein heftiger Regen fiel. Als um 4½ Uhr der Regen noch anhielt, richtete eine Wasserhose, welche mit großem Ungestüm von Westen nach Osten sich bewegte, und eine Länge von 300 Schritten hatte, große Verwüstungen an. Mehrere stark gebaute Dächer, worunter das des Dominikaner-Klosters, wurden fortgerissen. Der größte Theil einer pyramidalischen Säule wurde umgestürzt, so wie auch ein großes massives Kreuz von Stein am Giebel der Kirche Dos Trinos. Diese Wasserhose zerstörte und entwurzelte auf ihrem Wege eine ungeheure Menge Oliven- und andere Bäume. Man erinnert sich keines ähnlichen Unglücks in diesem Lande.

St. Petersburg, vom 30. Januar.

Der Verlust von Männern, die sich der Abhülfe menschlichen Elends widmen, ist wahrhaft betrübend für die Menschheit. Der Engländer, Herr Walter Venning, seit langen Jahren Einwohner Rußlands, hatte sich fortwährend sein Ziel in den Endzwecken öffentlicher Milde gesteckt. Als ein neuer Howard hatte er die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser 1819 einen Plan zur Verbesserung der Verwaltung der Gefängnisse vorzulegen, und die Zufriedenheit, die Einwilligung des Monarchen zur Bewerkstelligung desselben zu erhalten. Die Gefangnen empfanden bald die heilsamen Wirkungen desselben. Dem unsterblichen Menschenfreunde gleich, dessen Asche die Krimm besitzt, hat er gelebt, und ist wie er in der Kraft seiner Jahre ein Opfer seines Eifers geworden. Er nimmt die Achtung und Klage aller Freunde der Menschheit mit sich hinüber.

Constantinopel, vom 30. December.

Am 18ten d. wurde hier das Fest der Geburt Mohameds gefeiert. Der Großherr begab sich im großen Zuge in die Moschee des Sultans Achmed. Die Tataren, welche die Nachricht von der glücklichen Ankunft der Caravane nach Mekka überbrachten, wurden an diesem Tage mit prächtigen Pelzen beschenkt.

Man hat Nachrichten, daß die Fregatte, welche den englischen Gesandten Lord Strangford hieher zu führen bestimmt ist, bereits über Corfu hinaus gesegelt war.

Der Gesundheitszustand von unserer Hauptstadt ist ziemlich beruhigend; im griechischen Hospital der sieben Thürme sind nur noch 16 Kranke.

Neuyork, vom 16. Januar.

Nach einer an den Congreß geschehenen Mittheilung wurden in dem mit dem 30. Septbr. abgelaufenen Jahre aus den Häfen der vereinigten Staaten ausgeführt an einheimischen Erzeugnissen für 51,683,640 S.; an ausländischen für 18,008,029 S. Von ersteren stammten aus dem Meere für 2,251,000, aus den Wäldern für 5,304,000, vom Ackerbau für 41,485,000, und von den Manufacturen für 2,019,000 S. her.

Vermischte Nachrichten.

Ein aus Wien gebürtiger, in Quedlinburg in Arbeit gestandener, geschickter Tischler-Geselle, Namens Panzer, erstach am 3. Februar Morgens um 7 Uhr, ein blühendes Mädchen von 20 Jahren, Namens Caroline Homberg, um deren Besitz zur Ehefrau er sich vergebens beworben hatte. Panzer war eines Goldschlägers Sohn, hatte in früherer Jugend locker gelebt, sich mit seinem Vater veruneinigt, war dann unter eine wandernde Schauspielergesellschaft gerathen, hatte sich, als er diese verlassen, mit seinen Eltern wieder ausgesöhnt, am Befreiungskriege Theil und namentlich unter dem Lützowschen Corps Dienste genommen. Nach Beendigung des Krieges, seit dem Jahre

1816, ergriff er seine Profession, das Tischler-Handwerk von neuem, und arbeitete zu großer Zufriedenheit seiner Meister. In Quedlinburg ward er mit der Tochter des Böttchers Homberg bekannt, die in Halberstadt gedient hatte, aber zu Unterstützung ihrer Eltern wieder nach Quedlinburg berufen worden und nach des Vaters Tode bei der Mutter verblieben war. Um diese bewarb er sich, anfänglich nicht ohne Hoffnung, ward aber bald von einem Nebenbuhler verdrängt. Am Abende vor der Mordthat erneuerte er seinen Heiraths-Antrag, erhielt aber von der Mutter eine bestimmte abschlägige Antwort mit dem Beifügen: daß, da aus der Sache nichts werden könne, er auch ihr Haus nicht ferner betreten möchte. In diesem Augenblicke entschloß er sich zu blutiger Rache und verließ das Haus unter fürchterlichen Drohungen. Er eilte in seine Wohnung, schliff in der Nacht ein Tischmesser auf beiden Seiten (zweischneidig) und umwickelte den hirschhornenen Griff desselben, um es desto fester halten zu können, mit Bindfaden. Am folgenden Morgen stand er schon um 5 Uhr auf und arbeitete in der Werkstätte an einem angefangenen Schreibeschranke, war aber sehr unruhig, und lief endlich um halb 7 Uhr in das gegenüber belegene Haus seiner Geliebten. Er fand diese nicht in der Stube, eilte zum Hause hinaus nach dem Stadtbrunnen, von welchem das Mädchen eben mit einem vollgeschöpften Eimer zurückkam. Panzer kehrte mit ihr zurück; vor der Hausthüre setzte das Mädchen den Eimer hin, Panzer umfaßte sie, zuerst um die Schulter, dann um die Hüfte mit so krampfhaftem Druck, daß davon an beiden Stellen blaue Flecke zurückblieben, und wiederholte seinen Heiraths-Antrag mit dem Beisatze: „Sag' Ja, oder Nein!" Sich loswindend, sagte das Mädchen seufzend: „Nein! die Mutter will es nicht." So stirb! erwiederte ihr der Mörder und stach ihr das Messer ins Herz, dergestalt, daß er ein Stück davon abschnitt. Das Mädchen starb bald und der Mörder nahm die Flucht. Als er den Itschensteg erreicht hatte, stach er das Mordmesser in das Brückengeländer und sprang ins Wasser; da aber dieses nicht tief war, so fiel er so heftig auf den Leib, daß er auf der Stelle todt blieb. Die von ihm unschuldig Ermordete ward unter zahlreicher Begleitung ihrer Gespielinnen, welche den Sarg mit Kränzen geschmückt hatten, und bei dessen Einsenkung der Geistliche rührende Worte sprach, zur Erde bestattet, der Mörder aber Tags darauf am Gartenzaun der ehemaligen Salpeterhütte eingescharrt.

Die Eos schreibt unterm 1sten Februar: „Oeffentliche Blätter haben die in der Eos enthaltene Nachricht, in Beziehung auf die Anordnung des königl. baierschen Ministerraths, diesen ganz irrig als eine oberste Justizbehörde angegeben, welche in Baiern ohnedem besteht. Der königl. Ministerrath ist nichts anders als die Versammlung der königl. Staatsminister, das Gesammtministerium, in welchem Gegenstände zum Vortrage kommen, welche Se. Majestät der König zur gemeinschaftlichen Berathung geeignet erklären. — Uebrigens sehn wir uns zugleich veranlaßt, die uns zugesendeten, und in der Eos No. 8. mitgetheilten Angaben wegen Herstellung der Landräthe und gänzlicher Trennung der Polizei von der Justiz dahin zu berichtigen, daß der Einsender dieser Nachricht, statt von einer Berathung der erwähnten Gegenstände, voreilig von Beschlüssen sprach, welche offiziell ohnedem nur auf offiziellem Wege zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht werden. Was insbesondere die Trennung der Justiz von der Polizei betrifft, so soll diese zwar in dem Jahre 18$\frac{11}{12}$ bei dem königl. Ministerium des Innern zum Vortrage gekommen seyn, keineswegs aber in dem königl. Staatsrathe. Dieses zur Berichtigung allenfallsiger Mißverständnisse und irriger Ansichten."

Die Einführung einer ständischen Verfassung in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg, als denjenigen Besitzungen des Königs von Dänemark, die zum deutschen Bunde gehören, hat neue Schwierigkeiten gefunden, wird aber am Ende dennoch zu Stande kommen, da der König sich streng an den dreizehnten Artikel der Bundes-Akte halten will. Dagegen scheint jetzt die Einführung einer ständischen Verfassung im Herzogthum Schleswig aufgegeben.

Man spricht von einer, wegen Religions-Angelegenheiten, in Preßburg zu haltenden Versammlung aller Bischöfe des österreichi-

schen Staates, wobei der Primas von Ungarn den Vorsitz haben soll.

Pariser Bankiers sollen mit dem neapolitanischen Gouvernement eine Anleihe von 25 Millionen unterzeichnet haben.

Es heißt in einer Pariser Nachricht, aus den Untersuchungen über den Unfug mit Petarden habe sich ergeben, daß eine Parthei, aus Offizieren der alten Armee auf halbem Solde und aus Müssiggängern gebildet, sich diese Verbrechen zu Schulden kommen lasse.

Zu Turin hatte man 2 Drittel der Studenten nach der Provinz entfernt, und für die übrigen wurden die Vorlesungen nicht mehr im Universitäts-Gebäude, sondern vorläufig in getrennten verschiedenen Lokalen der Stadt gehalten.

Bei dem Abgange aus Schlesien nach Görlitz empfehlen sich allen Freunden und Bekannten zu geneigtem Wohlwollen

Der Pr. Lt. Haenel und Frau.

Unsere am 21sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 23. Februar 1821.

Friederike Irmler geborne Hennige.
Wilhelm Irmler, Königlicher Regierungs-Calculator.

Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben zeige ich allen meinen Freunden ergebenst an. Buk im Großherzogthum Posen.

Otto, Apotheker.

Verwandten und Freunden die Anzeige der gestern Nachmittag erfolgten glücklichen Entbindung meines guten Weibes von einem Mädchen. Lorenzberg den 21. Februar 1821.

Pohl.

Die den 21. Februar erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst an

von Poser auf Stein.

Die gestern Mittag um halb Ein Uhr, zwar etwas zu früh, doch sehr glücklich, erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeiget auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an, Militsch am 22. Februar 1821. der Kaufmann C. Berger.

Den am 9ten dieses plötzlich erfolgten Tod unsers geliebten respectiven Gatten und Vaters zeigen wir hiermit tief gebeugt allen unsern Freunden und Bekannten an. Von der innigsten Theilnahme überzeugt, verbitten wir alle Beileidsbezeugungen.

Breslau den 23. Februar 1821.

Die Wittwe Rosalie Schlesinger, geborne Jacobson, und ihre Kinder.

Am 20. Februar Abends um 6 Uhr starb in einem Alter von 44 Jahren, an der vollkommenen Schwindsucht, der Professor und Regens des Convicts am hiesigen Königlichen Katholischen Gymnasium Franz Hielscher; dies melden Verwandten und Freunden mit tiefgebeugten Herzen

Karoline Hielscher, als des Verstorbenen Mutter;
Karl Hielscher, als des Verstorbenen Bruder.

Breslau am 24. Februar 1821.

Am 21sten Februar verschied nach einem schmerzvollen dreijährigen Krankenlager an der Brust-Wassersucht unser geliebter Ehegatte, Bruder und Oheim, der ehemalige Kaufmann und gewesener Gutsbesitzer Christian Friedrich Hausdorff, in einem Alter von 54 Jahren und 4 Monaten. Mit betrübten Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht dieses schmerzvolle Ereigniß allen unsern werthen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Breslau den 22. Februar 1821.

Caroline Hausdorff geborne Marticke, als Gattin.
Johannes Martin Hausdorff senior, als Bruder.
Rosine Hausdorff, als Schwägerin.
Henriette Pulvermacher geborne Hausdorff, Caroline Hausdorff, Wilhelm Pulvermacher, } als Niecen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Meyer, Kaufm., von Eilenburg; die Herren Cramer und Kremppin, Kaufleute, beide von Stettin; Hr. Kleemann, Kaufm., von Striegau; Hr Wilhelmi, Kaufmann, von Glogau; Hr. Weyrauch, Kaufm., von Schömberg; die Herren Rode und Röhling, Kaufleute, beide von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Voigt, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Prittwitz, Major, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Hoffmann, Weinhändler, von Berlin; Hr. v. Czettritz, von Conradsdorff; Hr. Gerike, Kaufm, von Liegnitz; Hr. Korb, Hüttenrath, von Jacobswalde; Hr. v. Bolze, Rittmeister im 18ten Landw.-Regimente; Hr. Lindner, Rentmeister, von Glogau; Hr. v. Engelhardt, Oberster, und Hr. v. Hertel, Major, beide vom 4ten Husaren Regimente; Hr. Zimmermann, Gutsbesitzer, von Lankau. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Rentz, von Grosburg; Hr. v. Netz, von Kosemitz; Hr. Baron v. Canitz, Kaiserl. österr. Major, von Cassel. — Im goldenen Scepter: Hr. Kohlmann, Ober-Amtmann, von Förstgen — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Stamirowsky, Oberster, von Kalisch; Hr. Hoffmann, Ober-Amtmann, von Zauche; Hr. Gericke, Kaufmann, von Magdeburg. — Im rothen Löwen: Hr. v. Twordosky, Rittmeister, von Creuzburg. — In Privatlogis: Hr. Behnisch, Gutsbesitzer, von Baulwie, in No. 1244.; die Herren Bartsch und Junge, Kaufleute, von Reichenbach, beide in No. 807.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 22. Februar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. - D'. —	1 Rthlr. 17 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 11 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 11 D'. —	- Rthlr. 29 Sgr. 11 D'.
Gerste	- Rthlr. 24 Sgr. - D'. —	- Rthlr. - Sgr. - D'. —	- Rthlr. 20 Sgr. 10 D'.
Hafer	- Rthlr. 17 Sgr. 5 D'. —	- Rthlr. 16 Sgr. 10 D'. —	- Rthlr. 16 Sgr. 3 D'.
Erbsen	1 Rthlr. 5 Sgr. 5 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 8 D'. —	- Rthlr. 29 Sgr. 11 D'.

(Concert-Anzeige.) Den von unseren Musikfreunden geäußerten schmeichelhaften Wunsch zu erfüllen: mich und meinen Sohn in einem, unseren Instrumenten möglichst günstigen Lokal noch einmal zu hören, werden wir die Ehre haben, künftigen Mittwoch den 28sten Februar in dem ehemaligen Redoutensaale im Hôtel de Pologne das letzte Concert zu geben. Der Eintrittspreis in den Saal ist 16 Gr. Cour.; auf das Chor 12 Gr. Cour.; auf die Gallerie 6 Gr. Cour. Billette sind in der Leuckart'schen Musikhandlung auf dem großen Ringe und am Tage des Concerts an der Kasse zu haben. Breslau den 21sten Februar 1821.

Gugel und Sohn.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der unterm 12ten d. M. von hier entwichene und durch Steckbriefe verfolgte Militair-Sträfling Gottfried Feige ist wieder ergriffen und heute anhero abgeliefert worden; welches zu Vermeidung fernerer Nachforschungen hierdurch bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 20sten Februar 1821. Königlich Preußische Commandantur.

(Bekanntmachung.) Es sollen die den vormaligen Kreuz-Vikarien, jetzt dem Fiscus gehörigen, hinter der Kreuzkirche auf dem Dohme hieselbst belegenen Gebäude nebst Hofraum und Garten, bis auf die von letzterem zum Hofraume für das eben daselbst belegenen Vice-Cantorie-Gebäude abzutretende Fläche von 6 □Ruthen, als eine Besitzung, und dieses ehemalige Vice-Cantorie-Gebäude nebst den daran gebauten Holzställen und dem nur gedachten Hofraume von 6 □Ruthen ebenfalls als eine für sich bestehende Besitzung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft und die diesfällige Licitation wird auf dem hiesigen Königlichen Rent-Amte am 26sten März d. J. abgehalten werden. Die Taxe dieser Grundstücke und die Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschehen soll, können sowohl in der hiesigen Regierungs-Registratur, als in dem Locale des hiesigen Königl. Rent-Amtes auf dem Dohme eingesehen werden. Breslau den 7. Februar 1821. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung der Chaussee-Zoll-Stätte zu Bohrau.) Die Erhebung des Wege-Zolls zu Bohrau Oelsnischen Kreises soll vom 1. May d. J. an, auf drei nach einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Der Termin hierzu wird auf den 26sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude abgehalten werden, wo sich die Pachtlustigen wegen ihrer Zahlungs- und Cautions-Fähigkeit zuförderst ausweisen müssen. Die Pacht-Bedingungen werden vom 1sten März c. an beim Königl. Landräthlichen Amte zu Oels, so wie in der hiesigen Regierungs-Registratur einzusehen seyn. Breslau den 20. Febr. 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen Verpachtung des Domainen-Amtes Wohlau.) Die zeitherige General-Pacht des Domainen-Amts Wohlau läuft mit Trinitati d. J. ab und es soll dasselbe nunmehr mit Zuschlagung der Rendantur-Gefälle der ehemaligen Aemter Kreidel und Pogul vom 1sten Juny d. J. an, auf neun einander folgende Jahre, oder bis ultimo May 1830 meistbietend verpachtet werden. Dieses Amt liegt im Wohlauschen Kreise, und der Sitz desselben 6 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Liegnitz, 2 Meilen von Leubus oder von dem Oder-Strome, und 8 Meilen von Glogau. Die dazu gehörenden Vorwerke und nutzbare Flächen sind folgende: 1) das Vorwerk Klein-Ausger, enthaltend: 487 Morgen 88 □Ruthen Ackerland, 4 M. 37 □R. Gärten, 60 M. 32 □R. Wiesen, 9 M. 129 □R. Teiche, 94 M. 110 □R. Hutung; 2) das Vorwerk Krumm-Wohlau mit 386 M. 159 □R. Ackerland, 9 M. 151 □R. Gärten, 217 M. 162 □R. Wiesen, 200 M. 136 □R. Teiche und Hütung; 3) das Vorwerk Baumgarten, enthaltend: 505 M. 69 □R. Acker, 5 M. 6 □R. Gärten, 6 M. 60 □R. Wiesen, 8 M. 108 □R. Teiche, 27 M. 17 □R. Hütung; 4) das Vorwerk Buschen mit 882 M. 166 □R. Acker, 6 M. 121 □R. Gärten, 225 M. 76 □R. Wiesen, 7 M. 56 □R. Teiche, 17 M. 52 □R. Hütung; 5) das Vorwerk Heydau mit 342 M. 93 □R. Acker, 2 M. 60 □R. Gärten, 237 M. 130 □R. Wiesen, 689 M.

158 □R. Teiche, 49 M. 114 □R. Hütung; 6) das Vorwerk Borschen mit 426 M. 168 □R. Acker, 9 M. 58 □R. Gärten, 139 M. 5 □R. Wiesen, 51 M. 29 □R. Hütung; 7) das Vorwerk Pronzendorff mit 727 M. 15 □R. Acker, 2 M. 122 □R. Gärten, 213 M. 43 □R. Wiesen; 8) das Vorwerk Schöneiche mit 614 M. 105 □R. Acker, 4 M. 121 □R. Gärten, 190 M. 165 □R. Wiesen, 132 M. 178 □R. Hütung; 9) der Schloß-Teich von 258 Morgen 103 □Ruthen, größtentheils Wiesen enthaltend. Bei mehreren Vorwerken sind außerdem bedeutende Neben-Triften für Schaaf- und Rindvieh, welche sich in einem guten Zustande befinden; besonders sind die Schaafe großen Theils schon veredelt, und der Bestand sämmtlicher Heerden beträgt überhaupt 4000 Stück. Zu diesem Amte gehören ferner: eine Brauerei, Brennerei, mehrere Getreide-Zinsen ꝛc.; auch ist bei demselben die Teich-Wirthschaft ein bedeutender Gegenstand. Zur Wohnung für den General-Pächter ist ein geräumiges, bequemes Locale unmittelbar an der Kreis-Stadt Wohlau vorhanden. Der Termin zu dieser Verpachtung wird den 16ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor den dazu ernannten Commissarien abgehalten werden, bei welchen sich die Pachtlustigen zuvor über ihre Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit gehörig auszuweisen haben. Die Ertrags-Anschläge und die Pacht-Bedingungen werden 3 Wochen vor dem Termin, sowohl in unsrer Registratur, als in der Amts-Canzley zu Wohlau eingesehen werden können, wo selbige der Amts-Controlleur Spaete vorzeigen wird. Die zur Verpachtung kommenden Realitäten können aber von jetzt an in Augenschein genommen werden. Breslau den 17ten Februar 1821. Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Avertissement.) Die zu dem Königl. Domainen-Amts-Vorwerk Carthaus, ¼ Meile von der Stadt Liegnitz belegen, gehörige Acker-, Gärten- und Wiesen-Ländereien, so wie die zu gedachtem Vorwerk gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sollen mit hoher Genehmigung dismembrirt und in kleine Parzelen zu 1, 2 und 3 Morgen preuß. Maaß einzeln verkauft oder auch vererbpachtet werden. Nach dem Dismembrations-Plan sollen 792 Morgen 84 □Ruthen, in dergleichen Parzelen vertheilt, zum Verkauf oder zur Vererbpachtung einzeln ausgeboten werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 5ten April und folgende Tage d. J. früh um 8 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Rath Nöldechen in dem auf dem Königl. Amts-Vorwerk Carthaus befindlichen Amtshause bestimmt. Mit der Veräußerung oder Vererbpachtung der in Parzelen abgetheilten Wiesen-Flächen wird am 5. April l. J. der Anfang gemacht, und so in den darauf folgenden Tagen mit dem Verkauf der Wiesen- und Acker-Parzelen fortgefahren werden, bis sämmtliche zum Verkauf designirte Parzelen veräußert sind. Am 24sten und 25sten April d. J. sollen demnächst auch die sämmtlichen zum Vorwerk Carthaus gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit den denselben beizulegenden Garten-Flächen, durch den oben genannten Commissarius gleichmäßig im Amtshause zu Carthaus zur Veräußerung gestellt werden. Der diesfällige Dismembrations-Plan so wie die Verkaufs- und Vererbpachts-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur eingesehen werden. Auch liegen diese Verkaufs- und Vererbpachts-Bedingungen im Königl. Domainen-Amt Liegnitz zur Einsicht vor. Ueber die Local-Verhältnisse der zu parzellirenden Vorwerks-Ländereien und über die mit den ihnen beigelegten Gartenflächen zu verkaufenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, wird der General-Pächter des Domainen-Amts Liegnitz die nöthige Auskunft einem jeden, der sich deshalb an ihn wendet, gern geben. Uebrigens muß ein jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit dem ernannten Commissario vor Eröffnung der Licitation völlig genügend, gehörig nachweisen. Liegnitz den 13. Februar 1821. Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement, die Veräußerung oder Vererbpachtung einiger Vorwerker und Realitäten des Domainen-Amtes Rybnick betreffend.) Es sollen folgende, im Rybnicker Kreise belegene, zum Domainen-Amt Rybnick gehörige Vorwerker und Realitäten verkauft oder vererbpachtet werden. Selbige sind: 1) das Vorwerk Jankowitz nebst dem Vorwerke Biassowitz mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen, Gärten, Gebäuden,

lebendigem und todtem Inventario, und bestehet der Flächen-Inhalt aus 4 Morgen 121 Quadratruthen Hof- und Baustellen, 13 M. 156 Quadratr. Gärten, 551 M. 29 Quadratr. Acker, 64 M. 67 Quadratr. Wiesen incl. 45 M. 149 Quadratr. bei Knieczenitz, 143 M. 106 Quadratruthen Huttweide, excl. 102 Quadratr. am Schullig- und Papierok-Teiche, und incl. 138 M. 5 Quadratr. Ackerlehden, 7 M. 42 Quadratr. Teiche, excl. des Schullig- und Pogorzelle-Teichs No. 41. und 42. der Charte von 6 Morgen 75 Quadratr., 9 M. 39 Quadratr. Unland, zusammen aus 794 M. 20 Quadratr.; 2) das Vorwerk Roy ebenfalls mit seinen Gebäuden und Grundstücken rc., dessen Flächen-Inhalt aus 3 M. 30 Quadratr. Hof- und Baustellen, 16 M. 171 Quadratr. Gärten, 257 M. 67 Quadratr. Ackerland, 47 M. 131 Quadratruthen Wiesen, excl. 4 M. 99 Quadratr. am Papierok-Teiche, 23 M. 119 Quadratr. Huttweide, excl. 3 M. 94 Quadratr. am Papierok- und Mühlteiche, 29 M. 68 Quadratr. Teiche, excl. 51 M. 108 Quadratr. am Papierok-Teiche, und excl. 7 M. 5 Quadratr. am Mühlteiche, 2 M. 115 Quadratr. Unland, zusammen aus 380 M. 161 Quadratr. bestehet; 3) das Vorwerk Ober- und Mittel-Schwierklau, ebenfalls mit seinen Gebäuden und Grundstücken rc., dessen Flächen-Inhalt aus 4 Morgen 56 Quadratr. Hof- und Baustellen, 7 M. 74 Quadratr. Gärten, 720 M. 131 Quadratr. Acker, 36 M. 34 Quadratr. Wiesen, incl. 22 M. 169 Quadratr. bei Knieczenitz, 108 M. 42 Quadratr. Huttung, 16 M. 146 Quadratr. Teiche, 2 M. 132 Quadratr. Unland, zusammen aus 8[?]6 M. 75 Quadratr. bestehet; 4) die sogenannte Arrende bei Schwirczinna mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken, welche letztere in 33 Quadratr. Hofraum, 105 Quadratr. Gärten, 34 M. 57 Quadratr. Acker, und 5 Morgen 3 Quadratruthen Wiesen, zusammen in 40 Morgen 18 Quadratruthen bestehen. Der Termin zum öffentlichen Ausgebot ist auf den 29sten März d. J. von Vormittags 9 Uhr an, in dem Amtshause zu Rybnick angesetzt. Besitzfähige Kauflustige, welche sich in Termino bei dem Commissario über ihr Zahlungs-Vermögen auszuweisen haben, werden hiermit aufgefordert, sich in dem gedachten Licitations-Termine zu Rybnick entweder in Person oder durch einen gerichtlichen Bevollmächtigten einzufinden und ihre Gebote entweder auf Kauf, oder Erbpacht abzugeben. Sowohl die Bedingungen des Kaufs, als die Bedingungen der Erbpacht, können zu jeder schicklichen Zeit in dem Königl. Domainen-Amte zu Rybnick und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden. Auch ist das gedachte Domainen-Amt angewiesen, dem Kauf- oder Erbpachtslustigen die Realitäten auf Verlangen vorzuzeigen. Oppeln den 18. Januar 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii Fisci der Cantonist Joseph Weidemann aus Langenbielau, welcher sich vor vielen Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 25sten Mai c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 22. Januar 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes Gericht von Schlesien.

(Engagements-Anzeige.) In der englischen Eisengießerei zu Mariemont, ¼ Meile von Warschau, wird ein geschickter Gießer, der den Coupelle-Ofen, welcher mit englischen Coax betrieben wird, und das Abformen aller Eisenstücke völlig versteht, in Dienst gesucht. Derjenige, der sich überzeugt hält, obiggesagtes leisten zu können, kann ohne Weiteres seine Reise nach Mariemont sogleich antreten, indem er seines Unterkommens unter annehmbarer Bedingung fest versichert ist. Das Reisegeld mäßig verausgabt, wird ihm bei der Anstellung vergütet.

Beilage

Beilage zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 24. Februar 1821.)

(Pflasterstein-Lieferung.) Zu den diesjährigen städtischen Pflasterungen sind 1221 preußische Klaftern gute Pflastersteine erforderlich, deren Lieferung in Abtheilungen von 200 Klaftern und darunter, an Mindestfordernde verdungen werden soll. Hierzu steht auf Montag den 26sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem Lieferungslustige sich zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einzufinden haben. Die Bedingungen, welche dieser Lieferung zum Grunde gelegt werden, sind auf dem Rathhause bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 6. Februar 1821. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Den etwa noch unbekannten Gläubigern des den 9. May 1810 zu Rippern Namslauischen Kreises verstorbenen Freigärtners Joseph Jendrasch wird in Gemäßheit des §. 137. seqq. Tit. 17. Theil I. des Allgem. Landrechts die bevorstehenden Theilung des Nachlasses unter den Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, und dieselben aufgefordert, ihre etwanigen Anforderungen an den Jendraschschen Nachlaß in Zeiten und zwar die Einheimischen binnen längstens Drei, die Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzumelden, widrigenfalls dieselben nach erfolgter Theilung des Nachlasses sich mit ihren Anforderungen nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbtheils werden halten können. Breslau den 29. November 1820. Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gericht zu St. Claren in Breslau wird hiermit bekannt gemacht, daß, nachdem das Vermögen des Bauern Gottfried Häusler zu Wilschkowitz zu Befriedigung sämmtlicher sich gemeldeter Gläubiger unzureichend ist, hierüber ex officio der Concurs eröffnet worden sey. Es werden solchemnach alle diejenigen, die hieran, es sey als Gläubiger, oder aus welchem Titel es immer wolle, einen Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, binnen 9 Wochen und längstens in Termino den 26sten März a. c. persönlich oder durch hinlängliche Bevollmächtigte in dem hiesigen Königl. Gericht zu St. Claren Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen: daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Auch werden denjenigen, die persönlich zu erscheinen gehindert werden und hieselbst keine Bekanntschaft haben, die Königl. Justiz-Commissarien Herrn Kletke, Müller der I. und Müller jun. in Vorschlag gebracht, um diesen das Erforderliche auftragen zu können. Endlich werden diejenigen, die etwas zur Masse gehöriges, entweder pfandesweise oder aus einem andern Grunde hinter sich haben, hiermit angewiesen: solches längstens bis zu dem anstehenden Termine bei Verlust ihres Rechts hieselbst anzuzeigen und zur Masse mit Vorbehalt ihres Pfandrechts abzuliefern. Breslau am 23. December 1820. Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastation.) Breslau den 16. Februar 1821. Von dem Königl. Justiz-Amte ad St. Mattheam wird die zu Margareth im Breslauer Kreise sub No. 12. gelegene, auf 310 Rtl. dorfgerichtlich abgeschätzte Gottfried Glemnitzsche Rothgärtnerstelle auf den Antrag der Erben und Vormundschaft hiermit öffentlich freiwillig subhastirt und der peremtorische Licitations-Termin auf den 9ten April c. früh um 9 Uhr angesetzt. Es werden daher zahlungs- und besitzfähige Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots hierdurch vorgeladen, worauf denn der Meist- und Bestbiethende, nach eingegangener Genehmigung der Erben und Vormundschaft, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Königl. Justiz-Amt ad St. Mattheam. Cogho, Kanzler.

(Auctions-Proclama.) Auf den 28sten Februar a. c. Vormittags um 10 Uhr sollen im Kretscham zu Neuscheitnig die zum Nachlaß des daselbst verstorbenen Glaser Florian

Schubert gehörigen Effecten, als: eine Taschenuhr, Kleider, Wäsche, Glaserwerkzeug, Hausgeräthe ꝛc. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 15. Februar 1821.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag der hinterlassenen Wittwe und Vormundschaft über den in 4560 Rthlr. 15 Sgl. 11$\frac{2}{7}$ D'. bestehenden Nachlaß des zu Fürstenau verstorbenen gewesenen Wirthschafts-Inspektor Johann Philipp Lachnitt der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden; so werden alle Verlassenschafts-Gläubiger hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 27sten April 1821 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in der Gerichts-Canzlei zu Fürstenau entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Königliche Stadtrichter Herr von der Velde zu Zobten vorgeschlagen wird, gehörig zu melden, ihre Forderungen anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweisen; die ausbleibenden Creditoren haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 12. Januar 1821.

Königl. Prinzliches Amts-Gericht Fürstenau. Grützner.

(Bekanntmachung.) Den Inhabern Briegischer Stadt-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht, daß nachstehende Obligationen gegen baare Zahlung des Kapitals und der darauf bis zum 1sten August 1821 rückständigen Zinsen eingezogen werden sollen: No. 167 168 176 242 245 278 292 294 351 568 576 747 786 813 828 845 848 849 854 857 860 862 864 868 869 877 879 883 884 885 886 890 895 896 899 900 906 944. Die Auszahlung geschieht auf unserer Cämmerei-Stube in den gewöhnlichen Vormittags-Amtsstunden, vom 23sten bis 28sten Juli dieses Jahres. Diejenigen, welche die aufgerufenen Stadt-Obligationen in der bestimmten Zeit nicht präsentiren, haben zu gewärtigen, daß der Kapitals- und Zinsen-Betrag ad depositum des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts bezahlt werden wird. Erklärungen der Inhaber, vorgedachte Obligationen gegen vier pro Cent fernerhin stehen lassen zu wollen, können nur im Laufe dieses und des folgenden Monats angenommen, spätere aber nicht berücksichtigt werden. Brieg den 1. Februar 1821.

Der Magistrat.

(Edictal-Citation.) Frankenstein den 26. August 1820. Auf Antrag der Anna Maria verehel. Günther geb. Böhm aus Dirsdorf wird deren bei dem ehemaligen Cürassier-Regiment v. Heising, zuletzt zu Grottkau unter der Escadron des Herrn Obrist v. Rödern gestandene Ehemann, der mit einer Häuslerstelle zu Nieder-Dirsdorf ansäßig gewesen, in dem Feldzuge bei Jena mit gefochten, von da zur großen Armee mit gezogen, dort aber Krankheitshalber in das Lazareth zu Königsberg gebracht worden seyn soll, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt nichts weiter von sich hören lassen, wird hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen dato und 9 Monaten, besonders aber in dem auf den 26sten May 1821 anberaumten peremtorischen Termine vor unterzeichnetem Justitiario hieselbst in Frankenstein entweder in Person oder durch einen zuläßigen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, über sein Ausbleiben schuldige Rede und Antwort zu geben, wohingegen Derselbe, im Fall er sich nicht melden sollte, zu gewärtigen hat, daß sodann nicht nur auf seine Todes-Erklärung angetragnermaaßen erkannt, sondern auch in deren Folge die zwischen ihm und seiner Ehefrau zeither bestandene Ehe getrennt und der letztern als unschuldigem Theile die anderweitige Verheirathung im unverbotenen Verwandtschafts-Grade werde nachgelassen, überdieß über sein nachgelassenes Vermögen den Rechten nach verfügt werden wird. Gräfl. v. Pfeilsches Dirsdorffer Gerichts-Amt. Hoffmann.

(Bekanntmachung.) Die zu Beerdorf, Münsterberger Kreises gelegene, dem Amand Barsch zugehörige Häuslerstelle, welche auf 250 Rthlr. Courant detaxirt ist, wird im Antrage der Real-Gläubiger nothwendig subhastirt, und es ist der einzige Bietungs-Termin auf

den 2ten Mai a. c. anberaumt. Indem wir dieses hiermit bekannt machen, fordern wir alle besitz= und zahlungsfähige Kauflustige auf: zur Abgabe ihrer Gebote an jenem Tage Vormittags 9 Uhr in unserer hiesigen Gerichts=Kanzelei zu erscheinen und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen. Wenn nun auf dem zu veräußernden Fundo für die Franz, Joseph und Veronica, Geschwister Baumann aus Beerdorf ex Decreto vom 30sten Juli 1760 an Mutterheil 36 Thaler schles. und als Aussatz 24 Thaler schles. ohne Instruments=Ausfertigung eingetragen sind, so werden diese ihrer Person und dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger, deren Erbnehmer, Cessionarien oder sonstige Berechtigte, die an jene Intabulata einen Anspruch zu haben glauben, hiermit zugleich aufgefordert, sich bis zu dem anberaumten Licitations=Termine mit ihren diesfälligen Forderungen persönlich oder schriftlich bei uns zu melden, widrigenfalls aber zu erwarten, daß sie mit ihrem Hypothekenrechte an die quäst. Stelle präcludirt und auf Grund der Präclusoria die Löschung des Intabulats erfolgen wird. Frankenstein den 10. Februar 1821.

Das Gerichts=Amt der Standesherrschaft Münsterberg=Frankenstein.

(Avertissement.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Erben das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Gablenz gehörige, auf der Schwedeldorffer Gasse hieselbst sub No. 204. belegene, und auf 6780 Rthlr. abgeschätzte Haus auf den 15. März d. J. Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, wozu Kauflustige und Besitzfähige eingeladen werden. Glatz den 9. Januar 1821.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) In Folge der gegen den sonst in Tost sich aufgehaltenen, nunmehr aber verschollenen ehemaligen Actuarius Ernst Lengsfeld, wegen gröblicher Beleidigungen gegen den Magistrat in Tost höheren Orts verfügten fiscalischen Untersuchung wird Denunciat Ernst Lengsfeld hierdurch vigore Commissionis edictaliter citirt, sich binnen 3 Monaten, spätestens in dem zur Einlassung und Antwort auf die ihm zur Last fallenden Beschuldigungen, zur Ausführung seiner Defension, und zur bestimmten Anzeige der über seine Vertheidigungsgründe etwa vorhandenen Beweismittel, auf den 29sten März 1821 anberaumten Präjudicial=Termin vor dem Unterzeichneten persönlich zu gestellen, widrigenfalls gegen denselben in contumaciam verfahren, und nach Vorschrift des §. 209., 579. und 615. Theil II. Tit. 20. des Allgem. Land=Rechts erkannt werden wird. Tarnowitz den 5. December 1820.

Von Commissions wegen der Stadtrichter Ullrich.

(Edictalcitation.) Von dem Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stiftsgüter werden alle diejenigen, welche an die Kaufgelder des sub No. 28. zu Bertholsdorff belegenen Franz Höptnerschen Bauerguts, über welche der Liquidations=Prozeß auf Antrag der Gläubiger eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 26sten März k. J. Vormittags um 9 Uhr festgesetzten Liquidations=Termin persönlich oder durch zuläßig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, demnächst aber deren gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Prioritäts=Urtel, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt, verwiesen werden sollen. Grüssau den 12. December 1820.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts=Güter.

(Eichen=Verkauf.) Eine bedeutende Quantität überständige starke Nutzeichen sollen meistbiethend auf den Stamm, und zwar im Wald=District Rudau den 7ten und 8ten März im Forsthause zu Rudau, und im Wald=District Cl. Cranz den 9ten März d. J. im Forsthause zu Claren=Cranst jeden Tages von früh 9 Uhr an, öffentlich verkauft werden, und sind die betreffenden Forstbedienten angewiesen, die zum Verkauf bestimmten Eichen auf Verlangen vor den Terminen vorzuzeigen. Scheidelwitz den 21. Februar 1821.

Königl. Forst=Inspection.

(Bekanntmachung.) Mehrere Stämme gefälltes Eichen-Bauholz in dem Klein-Poguler Wald-Distrikt sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Dazu ist Termin auf den 8ten März a. c. anberaumt. Kauflustige wollen sich gedachten Tages in dem Unterförster-Hause zu Klein-Pogul einfinden und ihr Gebot verlautbaren. Der Unterförster Anders zu Klein-Pogul ist angewiesen, denen Kauflustigen die Stämme nach der davon aufgenommenen Nummer-Liste vorzuzeigen. Leubus den 19. Februar 1821.

Königl. Forst-Inspection Wohlau. Geduhn.

(Auctions-Anzeige.) In dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Stadt-Gerichts werden den 5ten März a. c. Vormittags um 10 Uhr 1) eine silberne moderne Theemaschine, an Gewicht 9 Pfd. 13 Loth, und 2) eine dergleichen vollständige Toilette in Silber, an Gewicht 9 Pfd. 20 Loth gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich verkauft werden. Creutzburg den 9. Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Teichert. Karasch.

(Auction.) Auf der Carlsgasse in No. 643. bei der Fechtschule gerade über werden den 26sten Februar c. eine goldene Taschenuhr, Silbergeschirr, Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Eisenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath und Bücher in klingendem Preuß. Courant meistbiethend gerichtlich versteigert werden.

(Pferd-Auction.) Den 27sten hujus früh um 10 Uhr wird vor der Rathhaus-Treppe ein brauner Wallach Engländer, gut beritten, meistbietend in klingendem Preuß. Courant gerichtlich versteigert werden.

(Pferde-Verkauf.) Den 27sten Februar c., als Dienstag Vormittag um 11 Uhr, sollen von der 6ten Gensd'armerie-Brigade (Schlesischen) 50 ausrangirte Dienst-Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant bei der Reitbahn an der Taschen-Bastion verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Breslau den 23sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Brigadier der 6ten Gensd'armerie-Brigade (Schlesischen) v. Bessel.

(Zu verpachten.) Da ich beabsichte, mehrere Vorwerke meiner hiesigen Güter mit vollständigem Inventario, besonders in veredeltem Schaafvieh, einzeln oder auch in Verbindung, auch Propination, Fischerei ꝛc. von Johanni dieses Jahres ab auf 6 bis 9 Jahre aus freier Hand zu verpachten, so lade ich Pachtlustige und Cautionsfähige ein, sich deshalb an meinen Wirthschafts-Director Kirschstein hier am Orte in Person oder in frankirten Briefen zu wenden, die Pachtanschläge und Bedingungen einzusehen, um nach Belieben hiernächst über die Pacht in nähere Unterhandlungen zu treten. Schloß Kozmin den 19ten Februar 1821.

Graf Kalkreuth.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das Dominium Lang-Guhle macht hierdurch bekannt, daß mit Termino Johanni d. J. das Brau- und Branntwein-Urbar hierselbst wiederum pachtlos wird, und daß zur anderweitigen Verpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre ein Verpachtungs-Termin auf den 19ten März c. anberaumt worden, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr Pachtlustige und Cautionsfähige zur Licitation eingeladen werden. Der Zuschlag der Pacht erfolgt nach eingeholter Approbation der Grundherrschaft; die Pacht-Conditionen sind zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen, und dienet Unbekannten nur noch zur Nachricht, daß Lang-Guhle ¼ Meile von Bojanowo und 1½ Meile von Rawicz, auf der Haupt- und Poststraße von Breslau nach Posen gelegen ist. Lang-Guhle den 14. Februar 1821.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Der bedeutende herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar zu Hohenfriedeberg, wozu 7 Schankstätten gehören, geht zu Termino Georgi c. auf 3 nach einander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Brauer haben sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte zu melden, woselbst sie die näheren Pachtbedingungen zu jeder Zeit erfahren können.

Freiherrlich von Seherr und Thoßisches Hohenfriedeberger Wirthschafts-Amt.

(Verpachtung.) An Termino Johanni 1821 wird die Brau- und Branntwein-Brennerei beim Dominium Kosemitz, Nimptscher Kreises, verpachtet. Nähere Auskunft an Pachtlustige giebt das dasige Wirthschafts-Amt.

(Freiwilliger Verkauf.) Einer Veränderung wegen bin ich gesonnen, mein Haus No. 1239. an der Maria-Magdalena-Kirche am Eingange des Kirchhofs, wo das Messing-Gewölbe ist, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich für den Handels-Stand. Breslau den 21. Februar 1821. Geisler.

(Bekanntmachung.) Unter denen mir zum Verkauf übertragenen, hier in der Nähe liegenden Grundstücken befinden sich, außer einer ansehnlichen Herrschaft, die sich auf 350,000 Rthlr. verinteressirt, auch einige Land- und Frei-Güter von 6 bis 50,000 Rthlr., auch ein vorzüglich gut angebrachter Gasthof im lebhaftesten Betriebe, nebst Branntwein-Brennerei-Gerechtigkeit; eine mit ausgebreiteter Kundschaft versehene und im besten Stande sich befindende Mühle; ein Grundstück in hiesiger Vorstadt, mit Feldwirthschaft; ein ansehnlicher Garten mit Wohnhaus, nahe an der Stadt; eine zu verpachtende Cram-Gerechtigkeit auf dem Lande, welche ich als vorzüglich preiswürdig und nutzbar empfehlen kann. Ich werde jede an mich gerichtete portofreie Anfrage pünktlich und genügend beantworten und bei eintretendem Geschäft Jeden zu überzeugen suchen, daß ich das gegenseitige Interesse des Käufers und des Verkäufers zu vereinbaren weiß. Hirschberg den 21. Februar 1821.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Bekanntmachung.) Meine Possession in Friedewalde, dicht an der Hundsfelder Straße gelegen, wo sich selbige zu jeder Nahrung eignet, bestehend aus einem Wohnhause, Scheune und Stall, wozu 8 Morgen Acker und Wiesen gehören, biete ich zum Verkauf an, und setze dazu einen Termin auf den 5ten März a. c. an, wo ich solche dem Meistbiethenden gegen baare Zahlung überlassen will. Friedewalde sub No. 20. Carl Michalsky.

(Verkaufs-Anzeige.) Verschiedene schon gebrauchte aber gut conservirte moderne Meubles, worunter großer Spiegel, Kommode, Spiel- und runder, auch Eßtisch, Bettstellen rc. so wie Hausgeräth, sollen verkauft werden. Wo? sagt die Expedition der neuen Breslauer Zeitung.

(Zu verkaufen.) Ein Schreib- und ein Kleider-Secretair, 2 runde Tische, 2 Dutzend Rohr- und 1 Dutzend Polsterstühle, alles von schönem und gut ausgetrocknetem Holze, auch gut und nach der modernsten Art gearbeitet, sind wegen Mangel an Platz um sehr billigen Preis zu verkaufen. Ich empfehle mich, aller Art Bau- und Meubles-Arbeit um die möglichst billigen Preise anzunehmen. Spiller, Tischlermeister auf der Antoniengasse No. 664., nahe an der Promenade.

(Schaafvieh-Verkauf.) Den 19ten März 1821 werden zu Borkau bei Groß-Glogau von früh um 8 bis Nachmittags um 2 Uhr 60 Stück Widder einzeln und 100 zweijährige Zuchtschaafe in Partien zu 10 Stück meistbiethend verkauft; auch sind an demselben oder nächstfolgenden Tage 200 vierjährige Mutterschaafe aus freier Hand zu verkaufen, welches ich meinen verehrten Gönnern und Freunden hiermit bekannt zu machen, mich beehre. Lucas.

(Schöpse-Verkauf.) 48 Stück mit Gerste und Erbsen gemästete Fetthammel stehen auf dem Ober-Vorwerk des Gutes Wilkau bei Schweidnitz zum Verkauf. Käufer belieben sich bei dasigem Wirthschafts-Amte zu melden.

(Bekanntmachung.) Beim Dominio Pohlnisch-Ellguth, Oelsner Kreises, sind dieses Frühjahr wiederum gute Sorten hochstämmige Obstbäume für den höchst billigen Preis pro Schock 12 Rthlr. Courant zu haben; ingleichen junge 2- und 3jährige veredelte Zucht-Stähre und Mutterschaafe für ebenfalls herabgesetzte sehr niedrige Preise.

(Bekanntmachung.) Auf dem Dominio Bärschdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, sind 5 bis 600 Schock zweijähriger Karpfen-Saamen, so auch eine Quantität Spiritus-Lager-Fässer von verschiedener Größe, und wovon das größte 80 Eimer faßt, zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind beim Wirthschafts-Amte daselbst zu erfahren. Freiherrlich von Rothkirch-Trachsches Wirthschafts-Amt. Menzel.

(Holländ. Knaster No. 2.) von Van der Huysen & Comp. aus Amsterdam in braunen Pfd. = Paketen à 10 Gr. Courant, in Quantitäten mit Rabatt offrirt
G. B. Jäckel.

(Kleesaamen = Verkauf.) Neuen steyermärkschen Kleesaamen offerirt zu dem billigsten Preise. Oppeln den 18. Februar 1821. Der Kaufmann B. Kapuscinsky.

(Hopfen = Verkauf.) Eine Parthie guten Hopfen hat in Commission erhalten. Breslau, den 20. Februar 1821. Mücke & Vogts Erben, am Markte No. 580.

(Ungar Wein) von sehr guter Qualité, herb und süß, die Preuß. Flasche à 18 Gr. und 1 Rthlr. Cour., empfiehlt nebst verschiedenen andern Weinen, Jamaica = Rum, weißen und gelben Arrac, Marosquin und Courassao = Liqueur zu billigsten Preisen G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Levantischer Coffee ist wieder zu erhalten bei
Carl Ferd. Wielisch, Ohlauer Gasse.

(Flachs = Verkauf.) Mehrere 100 Kloben Flachs sind zu verkaufen, und können dieselben im Ganzen besehen werden. Das Nähere ist auf dem Neumarkt No. 1445. im Gewölbe zu erfahren.

(Anzeige.) Erlst. Citronat und Arancini in Kisten zu circa 25 Pfd. à 13 Gr.; Vanille, Punsch = Essenz in Flaschen zu 7, 14 und 28 Gr.; Bischof = Essenz, Dr. Müllers, Dr. Peters, selbst fabrizirte pro Preuß. Quart 2 Rthlr.; Lübecker pro Glas 2 Gr.; Congo = Thee in Parthien 16 Gr.; neue Capern Triester à 8 Gr.; französische à 16 Gr. pro Pfd. in Cour.; Dr. Voglers Zahntinktur; aromatische Magen = und Ingber = Morsellen, und Lakrizsaft nach engl. Manier bereitet in Schachteln vom Dr. Flittner offrirt G. B. Jäckel.

(Zu verkaufen.) In der Farbe an der Grünbaum = Brücke sind 4 Pressen und einige kupferne Kessel zu verkaufen.

(Zu verkaufen) sind in Alt = Scheitnig in No. 26. zwei Brett = Wagen und verschiedenes Acker = Geräthe, guter Saamen = Haber und Gerste, Heu und Stroh; auch sind daselbst noch einige Aecker und Wiesen zu verpachten.

(Bekanntmachung.) Daß ich den Buchhalter Ernst Schneider von mir entlassen habe, zeige ich allen meinen geehrten Geschäfts = Freunden ergebenst an, und bitte niemanden auf meinen Namen weder an baarem Gelde noch sonstigen Effekten etwas zu borgen, indem ich nichts ohne gleich baare Zahlung entnehmen lasse. Jos. Holschau jun.

(Anzeige.) Meine Tuchhandlung habe ich in ein Gewölbe auf den Salzring verlegt, vor der Mohren = Apotheke, neben dem Lotterie = Comptoir des Herrn Holschau. Mit dieser Nachricht empfehle ich mein gut sortirtes Waarenlager meinen Kunden, wie im allgemeinen dem geehrten Publico. Breslau den 20. Februar 1821.
Carl Christian Kaboth, sonst im Tuchhause unter dem König von Preußen.

(Anzeige.) Einem hochverehrten Publico und insbesondere meinen hiesigen und auswärtigen hochgeschätzten Freunden zeige ich hiermit schuldigst an: daß ich meine Tuchhandlung beim weißen Adler unter dem Tuchhause, wegen einer bevorstehenden Veränderung des letztern, von heute an, in mein Haus auf der Nicolaigasse im ersten Viertel, links an der Ecke der Herrngasse, No. 178. verlegt habe. Indem ich um den ferneren gütigen Zuspruch derselben gehorsamst bitte, versichere ich Ihnen zugleich stets reelle und billige Bedienung.
Johann Gottlieb Göllner.

(Speditions = Empfehlung.) Auras an der Oder den 6. Februar 1821. Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern und Kaufleuten als Spediteur hieselbst ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß alle Waaren, so zu Wasser in hiesige Gegend, sowohl in Städte als aufs Land (nach Oels, Trebnitz, Prausnitz, Trachenberg, Rawicz, Kalisch rc.) versandt und an mich addressirt werden, bestens aufbewahrt, schnell expedirt und die festgesetzte Fracht ausgezahlt werden wird. Der Bürger und Gastwirth B. Liebich.

(Anzeige.) Zu der bevorstehenden Frankfurth a. O. Messe empfehlen wir uns, außer unsern bisher geführten wollenen und baumwollenen Fabrik = Waaren, noch mit einem Commis=

stons-Lager von bedruckten Golgassen und Teppichen in allen Breiten und Größen, zu Fabrik-Preisen. Unser Gewölbe ist große Scharn-Straße No. 47. im Trummerschen Hause.
Scheuermann & Kalisch in Berlin.

Carl Heinrich Schildbach & Comp. in Schneeberg in Sachsen (in Leipzig während der Messe in einem Gewölbe unter den Bühnen) zeigen ihren geehrten Handlungsfreunden hiermit an, daß sie das zeithero in Frankfurth a. O. inne gehabte Gewölbe verlassen haben, und dagegen von bevorstehender Reminiscere-Messe an das daneben in Herrn Stadtraths Gründlerschen Hause auf der Oderstraße, dem Königlichen Polizei-Amte schräge gegenüber, sich befindliche Eckgewölbe beziehen werden. Sie empfehlen sich auch in diesem neuen Locale mit ihren bekannten Artikeln, als: weiße und schwarze geklöppelte Spitzen, ächte und unächte Blonden, seidne und baumwollene Petinet-Spitzen, Petinet-Tücher, Hauben und Kragen in Petinet, und Spitzen und Blondengrund, Gardinen-Frangen, halbseidne und wollene Bordüren, Agrements u. s. w. und erlauben sich zugleich die höfliche Bitte, um den zeitherigen unangenehmen Verwechselungen künftig zu begegnen, von ihrer obenstehenden Firma richtige Anmerkung zu nehmen.

(Bekanntmachung.) Da ich bereits mein Haus verkauft habe, so kann der auf den 5ten März d. J. angesetzte Licitations-Termin nicht statt finden. Ohlau den 20. Februar 1821. Louise von Sack, geborne Martitz.

(Kunst-Anzeige.) Bei C. G. Förster erscheint so eben: Vorübungen zum Landschaftzeichnen, zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung für die Jugend, von M. Mücke. 3tes Heft. 16 Gr. Der allgemeine Beifall, welchen die früher erschienenen Hefte erhalten, läßt auch für dieses 3te Heft dasselbe erwarten, indem es schon etwas größere Landschaften als die zwei ersten Hefte enthält. Ferner sind von demselben in obiger Verlagshandlung zu haben: Landschaftliche Kleinigkeiten zur nützlichen Selbstbeschäftigung für die Jugend. In Futteral 6 Gr. — 12 Vorlegeblätter zur Uebung im Zeichnen der Früchte. 1stes und 2tes Heft à 8 Gr.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich ohnlängst hier als Feilenhauer etablirt habe. Ich verspreche nicht nur alle Arten neuer Feilen und Raspeln aufs Beste zu verfertigen, sondern werde auch alle Arten alter Feilen und Raspeln frisch aufhauen. Mich bestens empfehlend bitte ich um geneigte Bestellungen. Breslau den 23sten Februar 1821. Johann Gabriel Bärmann,
Feilhauer-Meister, wohnhaft am Neumarkt im grünen Hause No. 1613.

(Bekanntmachung.) Es ist das Gerücht verbreitet worden, als hätten mit dem Zurückziehen von der bisher geführten Handlung des Herrn Carl Ferdin. Partius, auch dessen zeither geführten Geschäfte gänzlich aufgehört, welches jedoch nicht der Fall ist, da ich das Waarenlager desselben, bestehend in Talg, Röthe, Pottasche, Honig, Wachs und Zwisten-Wolle an mich gekauft habe und vom 12ten Februar a. c. an, eben die Geschäfte, wie früher, in demselben Lokal unter meinem Namen und für meine Rechnung betreiben und fortsetzen werde. Dieses habe ich bekannt zu machen für nöthig gefunden und mich zugleich nochmals dem Wohlwollen aller bisherigen Handlungs-Freunde bestens empfehlen wollen. Breslau den 24. Februar 1821. Eduard Gustav Schiller, Eisenkram No. 2056.

(Bekanntmachung.) Eine im jüngsten Zeitungsblatte von einem hiesigen Bäcker gemachte Behauptung: „als wäre ein hochgeehrtes Publicum mit schlechten und falschen Waaren bisher bedient worden,“ könnte vielleicht auch auf mich einigen Bezug haben, und ich finde mich daher veranlaßt, diese Behauptung für unwahr und unbefugt zu erklären, da nur Sachverständige meine Waare beurtheilen können. Demnächst bemerke ich noch, daß außer mir, kein gelernter Canditor hieselbst existirt, und empfiehlt sich zum geneigten Zuspruch ganz ergebenst, Oppeln den 22. Februar 1821. J. F. W. Hauer, Canditor.

(Pensions-Anzeige.) Eine anständige Pension für 2 Knaben oder 2 Mädchen ist zu erfragen auf der Odergasse N. 2068.

(Dienstgesuch.) Ein unverheiratheter Gärtner, der sich stets in großen Gärtnereien beschäftigt hat, sucht bald oder zu Ostern sein Unterkommen. Das Nähere sagt der Agent C. L. Meyer auf der Altbüssergasse No. 1408., beim Tischlermeister Herrn Rude, dem rothen Krebs grade über.

(Anerbieten.) Eine gebildete Frau wünscht mehreren Mädchen Unterricht in weiß Nähen, Kleidermachen und Sticken, gegen ein Billiges zu ertheilen, und ist nähere Auskunft bei dem Agent Strecker auf der Schmiedebrücke No. 1971. zu erfahren. Auch können Auswärtige, welche dasselbe erlernen wollen, bei derselben Wohnung und Kost erhalten.

(Capitals-Gesuch.) 5000 Rthlr. werden zu Ostern d. J. gegen sichere pupillarische Hypotheke zu leihen begehrt. Das Nähere ist bei dem Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Müller zu Breslau zu erfahren.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin den 26ten und 27ten auf der Reifer-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Anzeige.) Es hat sich seit ungefähr 6 Tagen ein ausgewachsener, braun und weiß gefleckter Hühnerhund mit Fuchs-Klauen bei Unterzeichnetem eingefunden. Der sich bei mir meldende rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Fütterungs- und Insertions-Kosten sofort in Empfang nehmen. Knauth, in No. 167. Nikolai-Gasse.

(Zu vermiethen.) In No. 1203. am Ringe sind zwei Gewölbe zusammen oder auch einzeln, so wie auch ein kleines Stübchen zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen; das Nähere bei der Hauseigenthümerin.

(Vermiethung.) In der Junkerngasse im Lübbertschen Hause No. 604. ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, einer schönen geräumigen hellen Küche, Boden und Keller; desgleichen eine Stube nebst Alkove und Entree, letzteres für unverheirathete Personen brauchbar, zu vermiethen und baldigst oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Doctor Hahn daselbst, wohnhaft im Hintergebäude.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist auf einer belebten Straße ein schönes Logis von 7 Stuben mit oder auch ohne Stallung. Das Nähere beim Agenten Herrn Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen) ist in der 3ten Etage eine Stube nebst Cabinet für eine stille Familie oder einzelne Person, Carlsstraße No. 645. Auch ist daselbst eine Stube für eine einzelne Person im ersten Stock.

(Zu vermiethen.) In dem Locale der Bade-Anstalt am Oder-Thore sind zu vermiethen und künftigen Ersten May zu beziehen: zwei Familien-Wohnungen, auch einige dergleichen für einzelne Herren, — auch soll daselbst der Abtrockenplatz nebst Wasch-Gelegenheit verpachtet werden.

(Zu vermiethen.) Vor dem Schweidnitzer-Thore im Gasthofe zum goldenen Löwen ist eine Wohnung in der 2ten Etage zu vermiethen. Das Nähere in No. 558. auf dem Salzringe beim Eigenthümer.

(Anerbieten) Ein guter, gesunder Pferdestall ist zu vermiethen; auch ist daselbst eine fast neue Pferdekrippe, drei moderne eiserne Fenstergitter und ein eiserner Ofen zu verkaufen. Nachricht in No. 27. auf der Herrengasse in der 2ten Etage.

(Zu vermiethen) ist ein Gemüse- und Obstgarten vor dem Ohlauerthor in dem grünen Hirsch No. 32. und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist ein trockener Keller auf der Junkern-Straße No. 602.

(Zu vermiethen) ist am Schweidnitzer Anger eine Sommerwohnung von zwei Piecen. Wo? erfährt man neben dem Coffetier Herrn Liebich, in No. 158. eine Stiege hoch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.